

# PAPAGALLI

- DIE ELEKTRONISCHE ZEITUNG VON JOHANNES GALLI -

## SPRUCH DER WOCHE:

*„Wer über sich selbst lacht, lacht am besten.“*

(aus: Johannes Galli, „Gedankensprünge“)

## TEXT DER WOCHE:

### DAS GEFLÜGELTE SCHWEIN

- EINE FORTSETZUNGSGEDICHTINSPIRATION VON JOHANNES GALLI -

Hallo, geht's noch? Hier schreibt Johannes Galli an seine Zielgruppe, die Dichterinnen und Dichter dieses unseres Landes. Es ist nämlich derzeit politisch nix los. Die Politik ist aus der Sommerpause zurück, und bis die ihre Amtsgeschäfte in die Hand genommen haben, dauert es noch eine Weile.

So, nun nehme ich den verloren-gegangenen Faden wieder auf. Zurück zum Thema mit einer scharfen Frage: Was machen Dichterinnen und Dichter? Sie dichten, oder flotter formuliert: Sie schreiben Gedichte. Meist in deutscher Sprache. Natürlich kann das folgende Gedicht auch ruhig übersetzt werden und auf internationaler Bühne veröffentlicht werden. Nach meinem sensationellen Erfolg der letzten Nummer „Die Weltente“ haue ich jetzt noch eins

raus. Ja, da staunst du! Auch ich kann Fortsetzung!

Ein aufgeregter Leser fragte mich, ob meine düstere Phase wirklich von 1989 bis 2016 anhielt. Nun, ich sagte ihm: „Im Prinzip schon. Aber ich hatte auch eine lustige Phase. Am 14. Februar 2007 vormittags bis 14. Februar 2007 nachmittags hatte ich meine lustige Phase. Und prompt gelang es mir, in dieser lustigen Phase ein Hammergedicht zu produzieren: „Das geflügelte Schwein.“

Ich weiß, du willst mir das lustige Gedicht aus den Händen reißen. Aber so leicht mache ich es dir nicht. Als Einleitung will ich dir meinen Leitgedanken näherbringen. Ich finde nämlich, dass Menschen andere Menschen, koste es, was es wolle, inspirieren sollten. Man sollte nicht hochnäsiger die Produkte eines anderen be- und verurteilen, sondern man

sollte gut gelaunt das eigene Produkt neben das andere stellen und sich so inspirieren lassen, immer feinere Sprachebenen zu entdecken und zu entwickeln. Das heißt, wer mein lustiges Gedicht be- oder verurteilt, hat nichts verstanden.

Hier nochmal der Idealfall: Ich habe ein Gedicht und du hast ein Gedicht. Und dann vergleichen wir die Gedichte. Ich merke, wie du unruhig wirst und sagst: „Nun zeig schon endlich dein geflügeltes Schwein.“ Ach komm, was soll ich dich auf die Folter spannen? Hier ist es!

### Das geflügelte Schwein

*Einst saß ein mittelfettes Schwein  
Auf einem mittelgroßen Stein  
Und dachte an sein Schweine Sein.  
Es fragt sich voll zurecht:  
Warum geht es mir so schlecht?*

*Das Schwein wirkt mäßig heiter,  
Kommt rein gedanklich nicht mehr weiter.  
Ein Mensch ruft wenig nett:  
„Du bist ja herrlich fett!“  
Da wird dem Schwein was klar  
Und endlich spricht es wahr:  
„Es kann doch gar nicht sein,  
Dass ich als armes Schwein  
Mit stetig gleicher Miene  
Dem Menschen nur als Speise diene.“*

*Das hört der Schweinegott  
Und fliegt auf seinem Holzfagott  
Direkt zu unser'm armen Schwein,  
Das nie mehr will ein Schinken sein.  
„Kann ich dir helfen irgendwie?  
Du wirkst so traurig, armes Vieh!“*

*Der Schweinegott, der neigt sein Ohr,  
Das Schwein trägt nun die Bitte vor:*

*„Ich will den Menschen nicht mehr  
Schinken sein,  
Man achte mich als wichtig Schwein.“*

*Laut lacht der Schweinegott  
Und bläst auf seinem Holzfagott  
Die Zaubermelodie:  
„Zwar bin ich Schweinegott,  
Doch Schicksal ändern kann ich nie.  
Ich kann's nur lindern  
Und will ab jetzt verhindern,  
Dass du geschlachtet wirst  
Und um so mehr geachtet wirst.“*

*Sprach's und berührt mit seinem  
göttlich Schweinebein  
An beiden Schultern unser glücklich  
Schwein.*

*Und schwupps, da wachsen aus dem  
Schwein heraus  
Flügel wie bei einer Fledermaus -  
Gut gespannt mit Schweinehaut.  
Das Schwein jetzt glücklich um sich  
haut,  
Schlägt die Flügel vor und auch  
zurück,  
Kann's kaum fassen, sein  
Schweineglück.  
Die Flügel fangen an zu spannen,  
Das Schwein hebt sich von dannen,  
Und dreht nun seine Kreise,  
Entfloh'n als Menschenspeise  
Und würde weiterfliegen  
unverdrossen  
Hätt's ein böser Mensch nicht  
abgeschossen.*

*Da tut das Schwein im Sturzflug  
sinken,  
Nun kriegt der Mensch es doch als  
Schinken.  
Was lernen wir aus der Geschichte?  
Niemand enteilt sei'm Schicksal  
nicht.*

So, und jetzt kommst du. Nein, du sollst mich nicht kritisieren. Du sollst mich nicht einordnen, literarisch analysieren, sondern einfach dein Gedicht hinzufügen. Ja, ist es denn so schwer zu verstehen? Aber da siehst du mal, wie wir Menschen getrimmt sind, alles zu analysieren, zu beurteilen und meistens zu verurteilen. Ist das nicht furchtbar? Diese ewige Frage: Ist das gut oder ist das schlecht? Alles wird zerlegt in gut und schlecht. Wobei wir uns selbst gerne als gut und die andern gerne als schlecht erleben. Nun lauf doch nicht gleich weg. Halt, bleib hier! Was ist

denn? Ich sehe schon, du bist ängstlich und verwirrt. Aber du kennst mich doch. Ich bin der Letzte, der dich ängstlich und verwirrt hängenlässt. Ich bin der Blinde Seher und gebe ungefragt Visionen preis. Dereinst wird kommen der Tag, da hören wir auf, uns zu beurteilen, da hören wir auf, uns zu verurteilen, und begreifen, dass jeder Mensch seine eigene Ästhetik, seine eigene Schönheit und seinen eigenen Sinn hat. Und dass alle Menschen sich inspirieren. Und das wird die wahre Freiheit sein.

Wer Interesse hat an literarischen Produktionen von Johannes Galli, wie zum Beispiel Romane, Kurzgeschichten, Erzählungen, CDs oder DVDs, der informiert sich über: [www.galliverlag.de](http://www.galliverlag.de).

**Hinweis:** Wenn einmal ein „Papagalli“ nicht bei dir angekommen ist, kannst du ihn hier nachlesen: <https://www.facebook.com/gallijohannes>

**Noch ein Hinweis:** Solltest du der Meinung sein, ein Freund von dir habe „Papagalli“ verdient, schick uns seine Adresse und wir besorgen's ihm!